



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das rheinische Osterspiel der Berliner Handschrift Ms.
germ. Fol. 1219**

Rueff, Hans

Nendeln/Liechtenstein, 1970

Die Laute.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67697)

Hs. führt *ld* im Inlaut konsequent durch (vgl. 75. 101. 102. 147. 203. 416. 428. 440. 445. 599 usw.). Auch wo *d* zur Flexionsendung des Praet. der sw. V. gehört, gilt Schreibung *ld* (vgl. 40. 68. 445 usw.; *hulten* 175 = *huldeten*). In der Wormser Gegend kann eine Dichtung und eine Hs. mit solchen Reimen und solcher Schreibung um 1460 nicht entstanden sein; selbst in der Höhe Oppenheim-Alzey scheint (nach dem allerdings kargen Material) die Verschiebung schon viel früher weiter vorgeschritten zu sein. —

Für den Norden spricht auch die starke Konkurrenz von *-t*: *-nt*, *-n* der 2. pl. Dazu mag man bedenken, daß die nördlichen Gegenden dem Sprachgebiet des Fragments mit seinem *he* und der *-t*-Endung enger benachbart sind¹⁾.

Die sprachliche Heimat des Osterspiels, sowohl des Autors als des Schreibers Helfrich, ist also das nördliche Rheinhessen und der Rheingau. Der Mittelpunkt dieses kleinen Gebietes ist Mainz.

Die Laute.

1. Konsonanten.

Stand der hd. Lautverschiebung.

I. 1. Germ. *t*. verschoben außer in *bit* vgl. S. 8f. Besonders zu beachten verschoben *diz*, *dis* und *zwoſchen* 452.

2. Germ. *p*.

Im Anl. unversch.: *port(en)* 138. 139. 147. 177. 192. 211 (*phart* 237), *paffe(n)* 447. 2220. 2261, *geplagk*, *pflicht* 456. 478, *plegen* Frgt. 156, *pont* 598. 997, *pennig(e)*, *penge* 967. 1646. 1650. 1652. 1862, *pande* 1397. Dazu (*entf* > *enpf*) *enpenget* 1519 neben *enphan* 754.

In Geminatio unversch.: *kopp* 71, *schepper* 332. 1050. 1074. 2233, *cloppens* 335, *czappen* 1371.

Im Inl. nach *l* und nach *r* verschoben: *gehelffen* 488. 706. 1073. 2276; *worffet* 1025.

Ich erwähne hier noch für den Anlaut das Schwanken der Schreibung von *bilgerin* 1686, *pilgerin* 1438.

II. Germ. *d*.

Im Anlaut Schr. *d* ist die Regel. Nur in einzelnen Wörtern schwankt die Schr. zw. *d* und *t* (dazu *th* in *thun*). Bei mhd. *tuon*

1) *bischen* in *ein bischen* Satz 31 des Sp A. wird nordöstlich von Mainz fast durchweg mit *wink* wiedergegeben; in Rheinhessen nur in Mainz und 3 Orten südwestlich davon, sehr häufig aber wieder westlich der Nahe. O. hat *ewinnig*, *ewynnig* 131. 1864. 2008 neben einem *eyn bißchen* 1607.

überwiegt *d* weitaus; nur vereinzelt *getan* 38. 753. 1685 (neben $10 \times$ *gedan*), *thun* 460. 841. 875. 1021. 2236; Frgt. 124; immer (sehr oft) *missetait* neben $1 \times$ *woildait* 1848. Das *t* überwiegt in den Formen von *tag* 542. 1070. 1448. 1451. 1737. 1753. 1756. 1878. 1972. 2236, *carfritag* 694. 2188, *sontagen* 2232 — neben *dag* 421, *dages* 679, *dage* 1093. 1112, *deigentlich* 1331; im Frgt. nur *dage* 50. 52. 53. 71.

Formen von *tufel* 479. 490. 497. 1072. 1076. 1125. 2129. 2203; Frgt. 95. 99 neben *dufel* 162. 188. 240. 243. 279. 423. 430. 519. 2091; *troginer* 837. 862. 891. 1933 neben *droginer* 854. 1944; einmal *togenden* 2268 neben *dogent* 197, *dogenden* 2252; einmal *getribe* 648 neben *dr*-Formen 641. 2249. Auffällig *betuden* (: *lude(n)*) 625; Frgt. 238, neben *beduten* 30, *bedut* 3 sg. 1523 (wohl graphische Dissimilation).

Unter die Wörter mit anl. germ. *dr* haben sich die mit anl. *tr* gemisch, also: neben *dragen* 692, *drocken* 94, *driegen* 435, *drincken* 949 u. ö. *dreufen* 963 u. a. stehen *dret* 975 zu *dreden* 1150, *bedrachten* 1417, *druwen* 968. 1418, *endruwen* 595. 913. 1602, *gedrulich* 1592, *drenen* 2245, *drege* 1489, *drost* 15. 34. 64 u. ö. neben einmal *troist* 1208; Frgt.: *getruwe(r)* 236. 242 neben *gedrulich* 149. Dazu *tron* 58. 2275, *thron* 418.

Im Inlaut.

Zw. Vokalen in der Regel *d* geschrieben, entspricht es im Reim dem *d* < germ. *p*: *striden* : *lyden* 163, *staden* : *geschaden* 377, *leiden* (ducere) : *freuden* 391, *beiden* : *bescheiden* 1133, *scheiden* : *geleide(n)* 1348. 1660, *bereiden* : *zu leide* 371, dazu *judden* : *rodde* 1162; vgl. die Assonanzen *sidden* : *geschreiben* 87, *czyden* : *blyben* 2187, *vergeben* : *gebeden* 1958 u. a. — Schr. *d* in dem Fremdwort *artzedie* 640. Ausn. *syten* 1983, Frgt. *gebyten* 114, ja sogar *gemyten* (vitare) 113!, ebenso wie *nyten* (: *vermaledyten*!) 18; bei *niten* O. 552 handelt es sich um st. Praet., oder wahrscheinlicher noch um die *sýn*kopierte Form eines schw. Praet. *nīdeten* (R.: *gedehnt gedrieben*) entsprechend *hulten* 175.

Schwanken bei *vader* 1170, *vater* 54. 301. 506, *vatter* 31. 45. 267. 414. 1181. 1197. 1211. 1229. 1268. 1496. 1498. 1884; *muderstille* 3. 795, *muter* 499. 506.

Durch *dd* Kürze des vorausgehenden Vokals angedeutet in *gelidden* 43. 166. 1056, *lidde* 2. sg. praet. 1287 (neben *geleden* 37); *beschidden* 3. pl. 1059 (neben *beschieden* 1245. 1345), *sidden* 87. 2179, *rodde* 1163, *kedden* 230, *beschodden* 1601.

Für obd. *tt* < germ. *d(j)* Schr. *tt* in *drutte* 643. 865 u. ö.; *dd* in

bidden 77. 80. 364. 390. 740 neben *biedden* 2054, *bieden* 832. — Stets *tt* in *ritter*; in (germ. *tr*) *bitter*; in *verspotter* 2121 (auch *nd. tt*).

Schr. *mathum* (mhd. *maget-tuom*) 664. 666.

Nach *l* ausnahmslos Schr. *d*, Bindung mit *d < p* s. S. 10.

Nach *r* ausnahmslos Schr. *t*; *wartent* 932, *gertenere* 1139; dazu *ortel* 1909.

In der Endung des Praet. der sw. v. regelmäßig *t*: *strebten* 21, *gehorte* 1455, *erkolten* 260, *branten* 1631, *fregete* 1856. Dagegen bei den anomalen Verben *d*: *konde* 100. 175 u. ö. *begonde* 1473; *solde* 40. 1494 u. ö., *wolde(n)* 68. 445 u. ö. Über die häufige Assimilation des *ld > ll* in den beiden letzten Verben s. unter *l* S. 18. Dazu *dede* 156. 1406. 1805, *dadn* 1461. 1940. 1941.

Merkwürdig ist Schr. *artzde* 973 (wohl graph. dissimiliert).

Im Auslaut: regelmäßig *t*. Zwei Ausnahmen, wo inlaut. *d* durch Apokope des ausl. *e* bloßgelegt worden ist: *ich hild sie* (conj. praet.) 1002, *beschud* (conj. praet.) . . .; dazu *gerid ich* (ind. pr.) 1799, vgl. *geride* 1627 mit paragog. *e*. Dagegen regelmäßig *solt ich* 371. 1422 u. ö.; vgl. *word uns* 172 neben regelm. *wort er* 638.

Neben sehr häufigem *gotlich* 277. 370 u. ö. dreimal *gottlich(en)* 190. 1212. 1744.

Gutturale. k.

Im Anl. vor Vokalen Schr. *k* außer in *carfritag* 694 neben *karfritage* 2188, *cabebenkorn* 663; vor *r*, *l* überwiegend Schr. *c*, Ausn. *krunt* 701, *krommen* 560. 1393, *kleine* 597, *kleyner* 1292, *kleynes crut* 1150 u. a.

Im Inl. und Ausl. fast durchweg Schr. *ck*, Ausn. *schalc* 2000. Über *g*-Schreibung im Ausl. s. unter *g* S. 15. Schr. *gk* in *Smagkfol* 683 u. ö.

Schwund des *k* in *mart* (: *czart*) 997.

Die sw. V. mit *ck* im Praes. haben Part. praet. mit *cht*: *bedacht* 48, *gerecht*, *gestecht* 313/14, *geracht* 982, auch *erschrecht* 1468; dagegen 1469. 1186.

Für nhd. *qu* und *qw*; *kommen* hat im Praet. ausschließlich die *qu*-Formen.

g.

Anl. Schr. *g*, daneben *gh* in *ghen* 123. 557. 593. 602 (sonst *geen*). Schr. *g* für *j* in *vergaget* 134 und *gernerlich* 714 genügt nicht zum Beweis spirantischer Aussprache des anl. *g* (vgl. Wilmanns I § 128). Schr. *j* in *jach*, *joch* 84. 85. 172 u. ö.

Inl. zw. Vokalen spirantisch, nur sehr schwach artikuliert. In der Schreibung wechselt dies *g* zw. Vokalen ein paarmal mit *h*, dem es auch im Reim entspricht: *sege* (vide!) 1353; *wehen* (propter): *gescheen* 2099, *fliegen* (fugere) 2116 (daneben *flyhen*: *knyen* 563), *cziegen* 131. 1798. 2117; R. *stygen*: *verczyhen* 1200, *cziegen*: *bedriegen* 2092; *logen*: *sahen* 811.

Vor der Endung des Praet. d. sw. V. nach Synkope des Mittelvokals: Schr. *verjacht* 362, R. *ereygt*: *erweicht* 1807.

Beim völligen Schwund des intervokalischen *g* sind zwei zeitlich auseinanderliegende Vorgänge zu unterscheiden: 1. die über das ganze hd. Gebiet verbreitete Auflösung des *g* vor *i* nach palatalem Vokal und Kontraktion dieser das *g* umschließenden Laute zu Diphthong oder langem Vokal; 2. ein landschaftlich begrenzter jüngerer Vorgang: dem *g* folgt unbetontes *e*, voraus geht ihm in unsern Beispielen ursprünglich kurzer, vor der Auflösung des *g* aber gedehnter Vokal (in O.: *a*, *ë*). Mit der Unterdrückung des *g* geht das *e* in dem gedehnten Vokal auf.

1. *ei* < *egi*

sindeneit: *geleit* 1248, *:leit* (3. sg. ind. praet.) 1063, *warheit*: *geseit* 1081, *ewikeit*: *gesait* 1212, *geleit* (gekleidet): *geseit* 1476, *gesait*: *uß gelait* 1968. Im Versinnern: *seit* (3. sg. ind. praet.) 804, *geyn* 341. 1042. 1066. 1257 u. ö., *geinwordig* 830 u. ö.; *engen*: *allein* 953, *gen* (unbetont) 1084. 1223.

i < *igi*

lyt: *czyt* 1250. 1316. 1444. 2154; im Versinnern *lyt* 634. 1026.

2. *â* < *age*¹⁾

lan: *dran* 1005, *hant* (manus): *gesant* 2. pl. 785, *hat* (hatte): *gesait* (part. praet.) 1670, *gesait*: *hat* (praes.) 1696, *sait*: *bat* 2220, *missetait*: *behait* 2270, *gesait*: *behait* 1572, *gesait*: *verczait* (*zagêt*) 859, *geseit*: *geclait* (*klagôt -êt*) 1284. Da es sich nicht um ein bair.-östr. Denkmal handelt, sprechen auch die drei letzten Reime sicher für *gesât* < *gesagêt*. Im Versinnern: *san ich* 420, *ich san* 810, *gesait* 321, *mathum* 664. 666, *maît* 664. (Bei diesem *ai* in *maît* ist natürlich nicht an einen Diphthongen entsprechend *voit* < *voget* zu denken, sondern an die S. 19 erwähnte Schreibung des doppelgipfigen langen Vok. im wmd.)

1) Belege für diesen jüngeren Schwund des intervokal. *g* aus Mainz: Liliencron I 319 ff. (um 1430) *an*: *san* (dicere), *gedan*: *san* (dico), *gedan*: *san* (dicere), *zan*: *dran* (portare) (Schreibung *hogesten*, *hogenmut*); Liliencr. I 325 (um 1430) *stat*: *claget* (3. sg.); Chron. 18, 75 ff. (Guttkorn 1462) *widersagt*: *die stadt*; Zs. d. Ver. z. Erforsch. d. Rhein. Gesch. und Altert. in Mainz 3, 471 ff. (1462) 2. Gedicht: *san* (dicere): *gethan* (13. Strophe).

ê < ëge

Schr. *unbeweliche* 1013, *got sen dich* 1660; im Frgt. vielleicht in Anlehnung an *geyn* Schr. *seyn* 134. 161; *gescheen: wegen* (causa) 2086. 2098.

Die Sprache des Denkmals weist nebeneinander die auf *segit* und die auf *sagêt* zurückgehenden Formen auf. Mit diesem Nebeneinander neigt sich der Rheinhesse zu der alem.-fränk. Gruppe Fischer-Zwierzinas (ZfdA. 44, 346), während andererseits das Überwiegen der *sagêt*-Formen (im Reim 7:4, im Versinnern nur 1 < seit 3. sg. ind. praes. 804) stark für die md. Gruppe spricht. Dieses Verhältnis stimmt gut zur geogr. Lage Rhein Hessens.

g schwindet inl. in *erne* < *iergen* 1807 (vgl. in andern sprachl. verwandten Denkmälern *morn* < *morgen*).

g im Ausl.: Schr. gew. *g*, selten *gk* in *magk: geplagk* 456, *gedrugk* 499. *g* ist hier Verschlusslaut, Tenuis, im Reim dem *k* entsprechend, was auch durch die Schr. *g* für ausl. *k* in einigen Fällen bestätigt wird: *starck: arck* 161, *erschrack: mag* 335; Schr. *hantwerg* 457, *werg* 518, *Smagfol* 625, *augenblig* 1745.

Merkwürdig sind die 3 Reime: *donnerslag: wart* 113, *dag: wart* 421, *tag: wart* 1464. Man muß dazu an den gutturalen Charakter des *r* erinnern (vgl. S. 22); zwei ähnliche Bindungen bei sonst genauen Reimen finden sich in Mainzer Denkmälern: Liliencron I 319, 96 *dag: vorkart*; Zs. d. Ver. z. Erforsch. der Rhein. Gesch. 3, 472 ff. str. 5 *dag: wort* (verbum).

h. ch.

Intervokal. *flyhen: knyen* 563, *hoes* 1939, vgl. Schr. *czauhen* 1004. Schwund dieses *h* und Kontraktion häufig in *sehen, geschehen, czehen*, vgl. unter ê S. 20. Wechsel mit *g* s. S. 14.

Im Frgt. *befelen* 145, *befolen* 158 [(: *verholn*) 168].

Im Ausl.: R. *geschach: sprach* 553 Schr. *sach* 239, *sich* (imper.) 626, *hoch* 373, oft *jach, nach, doch*; bei R. *man hing ene an eyn crutze hoe: also* 703 muß man demnach wohl adv. annehmen. [Frgt. *Yspania: na* (nach) 247].

In der Verbindung *ht* geschr. *cht* ist der gutturale Spirant nur schwach artikuliert oder ganz geschwunden: R. *missetai: volnbracht* 1302. 2056. 2196. 2234. Daneben: *bracht: geracht* (part. praet. z. *rechen*) 981, *bracht: verjacht* 361 (zweideutig, wenn man *gesait: -tai* vergleicht, s. S. 14). Ebenso stehen nebeneinander: *riet: siet* 347, *liecht: geschiecht* 1176.

chs ist zu *ss* assimiliert: R. *sehes: des* 1652 Schr. *boßen* 7. 630, *bos-chen* 633. 650, *flaß* 608, *gewassen* 1393. Daneben die merk-

würdige, auch sonst öfters belegte¹⁾ Schreibung *sch*, zu der man umgekehrt das *ss* in *fissery* 616 vergleiche: *bosche(n)* 639. 643. 657. 995, *sesch*, *seschczehen* 924. 929.

Dentale. d < germ. þ.

Über ein paar Fälle von *t* im Anlaut (*betuden*) und Inlaut *s* unter germ. *d* S. 12.

dd einigemal zur Bezeichnung der Kürze des vorausgehenden Vokals: *widder* 40. 189 u. ö., *adder* (oder) 487. 1552. 1940. 2100. 2195. 2264 neben *ader*, *redden* 682 neben *rede* 808. 871 u. ö., *Vedderwosch* Bl. 1r, 221 u. ö., *judden* 696. 758. 792 u. ö. neben *juden*.

Im Ausl. *t*; Ausn. einmal bei ellidiertem *e*: *word uns* 172 neben regelm. *wort er* 638.

Germ. þ in *betwongen* 1599 noch nicht zu *z* resp. *qu* 'verschoben'.

s.

Im Anl. vor *l*, *m*, *n*, *w* Schr. *s*: *geslecht* 33, *Smackfol*, *snellich* 223, *sweres* 150.

s und *z* (*ß*, *ss*) werden in Reim und Schreibung nicht unterschieden: *daz:waz* (erat) 1412. 1570; Schr. *waz* (erat) sehr häufig 303. 332. 447 u. ö.; *baz* 169, *bas* 1985, *vorbaz* 17, *furbas* 65; *weiß* (scio) 98. 2022, *weis* 1408. 1922; *glaz* 1360; *huß* 314; *dis* 307. 1859, *diz* 842; *user* 180; *heißen* 205, *heisen* 365; *lasen(t)* 124. 429 u. ö., *musent* 808 neben *ß*-, *ss*-Schr.; *musig* 782; *suser* 715 u. a.

Mhd. *sch*: Schr. *sch* (*sceln* 631 graph. Entgleisung).

Zu beachten *harnesch* 866 neben *harnes* 802; *hubsten* 107 neben *hubsch* 1388; *hersch* 2172.

ss für *sch* in *fissery* 616.

s in den *sal*-Formen.

z.

Schr. *cz* im Anlaut und nach Vokalen, *tz* dagegen nach *l*, *r*, *n* derselben Silbe, und in *itzunt* und *crutz*; einmal Schr. *gecruciget* 1092. Mit einfachem *z* wird das meist in unbetonter Stellung vorkommende *zu* geschrieben; die Affrikata scheint bei der flüchtigen Artikulation zur Spirans abgeschliffen zu sein. Der heutige Dialekt be-

1) *wosche* Mainz 1443 (Chron. 17, S. 315, 2), *nescht(en)* Mainz 1385. 1390 (Baur III S. 560. 564), *weschel* Vilbel 1323 (Baur I S. 346), *osche(n)* Bürgel a. Main zw. Offenb. und Hanau 1442 (Gr. Weist. I, S. 516), *wusche* Weist. der Heldenberger Mark und Windecken 1433 (Gr. Weist. V S. 254), *flasch* Worms 1450 Boos III S. 646, *weschet*, *seschs* Modau, vgl. Seehausen a. a. O. S. 12.

stätigt das¹⁾. Bezeichnend sind die Ausnahmen: *sehent* ... *czu* (adv.) 928, *altzu* 1137, *Czu* (im Zeilenanfang) 172.

Labiale. b.

Anlautend b. — Das einmalige *mit* für *bit* (usque) 217, das auch sonst in Urkunden häufig belegt ist (vgl. S. 8f.), beruht auf Kontamination mit dem rheinischen *bit-mit* (praep.), das aber in unserm Denkmal nicht auftritt, vgl. Ed. Schröder AfdA. 24, 22.

Inl. zw. Vokalen Spirant: *dauwen* 556, *Prauant* 533; umgekehrt *pruben* 550. Frgt. 234 neben *geprufet* 52 [Frgt. *glauben*: *schauwen* 191]. — Völligen Schwund des intervokalischen b verraten abgesehen von den üblichen *hân*-Formen (auch part. praet. *gehabt*: *geschait* 1951) die Reime *heubt*: *leit* 701 und *gescheen*: *geben* 783 neben Schr. *gen* (dare) 605.

Im Ausl. wechselnd p und b: *wyp* 487, *lip* 673, *liep* 1552, *dip* 674, *lip-lich* 1235. 1879. 1921. 1966, *lamp* 1543; *grab* 769. 1010. 1079. 1111. 1234, *orlaub* 2034. 2041. Frgt. 189. Reim: *czyt*: *verlyb* 2146.

Über Assimilation *mb* > *mm* s. unter m S. 19.

f. v.

f und *v* (*u*) verteilen sich auf die Wörter wie im Nhd. Nur in einzelnen Fällen zeigt sich Schwanken, jedoch mit Bevorzugung der einen Schreibung: *volgen* 2223, *volget* 1178 neben überwiegenden *f*-Formen 224. 227. 407 u. ö. Frgt. 248; *folckes* 310, *folck* Frgt. 173 neben gew. *volck* 325. 842. 890 u. ö.; *Vedderwosche* 221 neben *Fedderwosch* Bl. 1r¹¹, Bl. 29r³³; *gewelt* 235, *gefelle* 480; *erveren* 146. 1243. 1518, (*erueren*) 2109, (*erweren*) 144, *erfert* 822, *erferten* 1480, *far(e)* 781. 791; *driualdikeit* 416, *-feldig* 1544. 1889. 1861 u. ö.; *varen* 414, *bußvertig* 2113, *farn* 213, *farm* 212 u. ö.; *folnbracht* 2197, *volnbracht* 1343 u. ö.; die altübliche Verteilung *vorbaz* 17 u. ö., *furbaz* 65 u. ö.

v wechselt mit *w*, wie häufig in hess. Urkunden, in *erweren* 144, *Wedderwosch* 226a, *vollest* 1301, *vil* (weil) 1348, *vil* (will) 1349; *v* aus *w* korr. in *volnbrengen* 1347. Der Wechsel scheint mir nur graphischer Natur zu sein, denn sonst müßte doch irgendeinmal

1) Kehrein II Stück 1. Heidesheim (Rheinhessen) *se finne*, *se spinne*, 3. Kiedrich *se kumme*, *se schmeern*, 5. Lorch *se baue*, 7. Münster (bei Höchst) *se doun*, *sesamme*, 8. Sossenheim (bei Höchst) *se bleiwe*, 9. Weißkirchen (bei Königstein) *se weern*, 13. bei Langenschwalbach *se schiele*, 34. Amt Dillenburg *se versoorge*, 41. Staden (Wetterau) *se schtaore* dagegen adv. *zou*. — Nach dem SpA. reicht dieses *se* östl. bis etwa zu einer Linie Steinau-Fulda.

unter den sehr häufigen Belegen dieser Erscheinung auch *f* für *w* eintreten. Man darf kaum annehmen, daß „in dieser Schreibung ein Zeichen für wenig intensiven Einsatz des stimmlosen labialen Spiranten zu erblicken“ ist, wie Hoffmann (Wormser Geschäftssprache S. 188) für möglich hält.

Im In- und Auslaut steht für neues *f* gewöhnlich *ff*. Selten Schr. wie *gryfet* 1839, *gryfen* Frgt. 263, *dreufen: keufen* 963/64 (vgl. 940/41. 977), *gesleufe: gekeufe* Frgt. 4. — Dagegen einfaches *f* für intervokal. altes *f*, zu dem sich das auf lat. *b* zurückgehende intervokal. *f* in Lehnwörtern stellt: *czwifel* Frgt. 204. 237, *dusel, dafel* 2263, *geprufet* 52 neben *pruben* 550 Frgt. 234. Aber *hoffelich* 68, *dorffet* 773.

w.

Im Anlaut: zweimal *mir* statt *wir* in flüchtiger Artikulation *wern mir* 826, *wirt mir müssen* 1660; umgekehrt *wir* für *mir* 1792.

Über graph. Wechsel zw. *w* und *v* s. S. 17.

Im In- und Auslaut Schwund des *w* in *dru* 1425, *gedrulichen* 1592, *zauhen* 1004.

Liquiden und Nasale. l.

Über junges *ll* zur Bezeichnung der Kürze s. S. 27.

Im Ausl. ist *ll* nur ausnahmsweise in vier eng benachbarten Fällen geschrieben: *Smackfoll* 1900 a, 1997 a, 2005 a, *sall (: uber alle)* 2007. Dazu apokopiertes *woll* < *wolde* 486 neben entspr. *sol* < *solde* 373 s. u. Einmal ausnahmsweise im Inl. vor Kons. *ll*: *follnbracht* 2197 neben gew. *volnbracht* und einem *vollenbracht* 1303.

Assimilation v. *ld* zu *ll* vor allem im Praet. von *sollen* und *wollen*, vgl. S. 33: 155. 251. 374. 486. 675f. 690. 795. 907. 1000. 1195. 1201. 1596. 1751. 1761. 1905. 1925. 2094. Ferner in den synkopierten Formen *gedulclichen* 1545, *unverschulgeten* 1279. — Dissimilation in *wernt*.

r.

Auf gutturale Artikulation schließe ich aus dem gleichen Verhalten von *o* > *a* vor *cht* und *rt*, vgl. S. 22 und unter *h*, *ch* S. 15. Ausfall des *r* in *fochten* 253. 652. Frgt. 237.

Beeinflussung langen dunklen Vokals durch folgendes *r* verrät sich in der Schr. *luern* 69, *figuer* 379, *suerer* 777, *duer* 901, *fuern* 976. 1354, *puer* 1194, *swuer* 1292, *roern* 1201, *roer* 1203.

Dissimilation in *martel*.

Metathese: *born* 1722; vgl. auch R. *erden: zudreden* 1149.

m. n.

Über die Fälle von junger Verdoppelung *mm*, *nn* zur Bezeichnung der vorausgehenden bewahrten Kürze s. S. 27.

Assimilation von *nd* zu *nn*: Schr. *konnigen* (verkünden) 1896. R. *naufondig*: *konnig* 838, *funden*: *kommen* 1472, *vernommen*: *funden* 1484. — Häufig, meist in derselben Wendung, kommt der Reim *-standen*: *-gangen* vor: 105. 765. 839. 853. 877. 1065. 1083. 1222. 1256. 1478. 1568. 1622. 1676. 1808. 1922, einmal *erstanden*: *gehangen* 1101 (daneben 14 × in verschiedenen Worten *ande(n)*-Reime unter sich, 7 × *-angen* unter sich). Es handelt sich hier sicher nicht um das erst weiter östlich im fuldischen Gebiet und der östl. Wetterau heimische *ng* < *nd*, sondern um die Bindung *ng*: *nn* < *nd*; vgl. auch *willekommen*: *betwongen* 1598 [Frgt.: *lengen*: *senden* 119].

Assimilation von *mb* zu *mm*: R. *stummen*: *krommen* 560, Schr. *krommen* 1393, *kommer* 1467, *dumheit* 1865, *dommer* Frgt. 233. In *umb(e)* hat sich das *b* graphisch erhalten: *umb*: *kromme* Frgt. 67. Aber im Auslaut ist es fest: *hant*: *lamp* 1543.

wir statt *mir* 1792 ist umgekehrte Schr. zu dem *mir* statt *wir* in flüchtiger Artikulation 826. 1660.

2. Vokale.

Mhd. *â*-Schr. *ai* besonders in *ât*: *rait*, *-tait*, *hait* u. a.

Schr. *o*: immer in *do* (auch örtl.) 48. 75 u. ö., *dor umb* 846 u. ö., *noch* 18. 129 u. ö., überwiegend in *joch* 84. 1291 u. ö.; sporadisch in *lost* 129, *gedocht* 338, *worn* (erant) 350. 819. 1243. 2132, *underloiß* 443, *ußer moßen* 589, *crome* 627, *logen* 811. 825, *hont* 880. 1774, *stroffen* 1316, *moln* 1331, *czwor* 1778, *gebrodten* 1845, *doden* 1941, *verwor* 2146. Dazu Reime: *lon*: *han* 1998, *got*: *hat* 293, *: misse-tait* 1786.

Mhd. a.

Schr. *o* zwischen Nasalen *monnich* 383, *monchen* 1266. 1711, *ermone* 1207; zw. *w* und *r* *swortz* 481, *wort(en)* (expectare) 667. Frgt. 30, vgl. S. 22.

Sekundärumlaut in *geslecht* 33. 38, *mechtig* 161. 1577 u. ö., *gehechelten* 608, *geweldig* 147. 203. 1454, *-feldig* 1861. 1889. 2222, aber *drivaldikeit* 416, *gertenere* 1139, *semmentlich* 302. 413. 1255, *deigentlich* 1331, *behegelych* 2205, aber *angstlich* 1278; weiterhin in *enbet* 1340, *mechte(n)* 261. 1404, in *offerstendunge* (kontaminiert mit *üferstende* und *üferstentnisse*) 116. 2066. 2159.

š-Umlaut in *eschen* 599, *weschen* 600.

Zu beachten die Nebenform *scheden* 329; anders *fregen* 1627. 1856 neben ö. *fragen*.

a in schwachbetonter Silbe: *czaubersel* 660, *schusul* 684.

Mhd. ē, e, ê, ä, æ. — Schreibung e.

Reime:

ē : ē	97 ×	darunter <i>gesprechen : gerechen</i> (rächen) 861 : <i>gerechen</i> (rechnen) 1386. 2118.
e : e	21 ×	darunter <i>heste</i> (corr. aus <i>hetteste</i>) : <i>leste</i> 679 (vgl. 871. 2174) neben <i>enbet : het</i> 1340.
ê : ê	10 ×	175. 239. 471. 601. 719. 1494. 1632. 1912. 2140. 2224 (abgesehen von 13 × <i>gen : sten</i> ; 3 × <i>gen, sten</i> : kontr. Formen v. <i>sehen, geschehen</i> ; 30 × kontr. Formen v. <i>sehen, geschehen</i> u. a. unter sich, wobei in jedem Fall mindestens eines der beiden Reimwörter durch Schreibung die Kontraktion anzeigt. Ausn. 385).
æ : æ	10 ×	179. 433. 567. 677. 1109 (U.) 1246. 1678. 1742. 1792. 2058.
ê : æ	18 ×	<i>eren : erveren</i> 143, 145, <i>leren</i> (<i>vacuare</i>) : <i>eren</i> 183. 185, <i>swere : sere</i> 725, <i>unversert : erfert</i> 821, <i>mere : sere</i> 943. 1107. 1292. 1442. 1604. 2066 (<i>bekeret : besweret</i> 1123 U.), (<i>gertenere : ere</i> 1139 U.), <i>ern</i> (<i>honoribus</i>) : <i>ervern</i> 1242, <i>erferten : kerten</i> 1480, <i>bewern : lern</i> (<i>docere</i>) 1934, <i>czehen</i> (<i>decem</i>) : <i>wenen</i> (<i>wæne</i>) 925 (vgl. 1654).
ê : e	3 ×	* <i>erwern</i> ¹⁾ : <i>ern</i> 225, <i>gelert : *beschiert</i> 1850, <i>selen : *erczelen</i> 2256.
ê : ē	2 ×	* <i>her : sere</i> 263, <i>meyster : sere</i> 79 (vgl. 1576. 2255).
æ : ē	5 ×	* <i>here : mere</i> 803, * <i>vernemen : qwemen</i> (<i>conj. praet.</i>) 1402, <i>gern : fluck mern</i> 1406, <i>erveren : *geberen</i> 1518, <i>mern : verwern</i> 1770.
æ : ä	2 ×	<i>mechten : *brechten</i> 1404, <i>enbet</i> 1340 : * <i>het</i> (3. sg. <i>conj. praet.</i>).
hêrre : -êre	13 ×	197. 237. 281. 285. 339. 359. 389. 403. 749. 2008. 2126. 2142. 2192.
hêrre : -ære	2(3) ×	<i>were</i> (<i>esset</i>) 1332, <i>erveren</i> 2108 (<i>lucifer</i> 157).

Dazu die Reime: *Nazareth : gedet* (*fecit*) 1452, *Emanuel : hele* 1520; *ungebessert : beschert* 463.

e vor r + cons. Schr. *i, ie* in *mircken, mircklich* 9. 25. 1218. 1335. 1538. 1566. 1625. 1634. 1645. 1708. 1726. 1943. 2084 Frgt. 240 neben *merckent* 541, *mercklich* 104; *beschirt* (: *prophitirt*) 1555,

1) Bei den mit * versehenen Wörtern nehm ich an, daß eine Quantitätsveränderung des e gegenüber dem mhd. Stand, Dehnung o. Kürzung eingetreten ist.

beschiert (: *gelert*) 1851. Reim: *hirt*:*ernert* 1172. Dagegen handelt es sich bei *enwirt* (conj. praet.) 1663 wohl um graphische Entgleisung.

ê Schr. *ie* in *siele* 2259; dazu Reim *erschien* (part. praet.): *gesen* 1920, doppeldeutig *hie*:*gesche* 931, vgl. S. 24 oben. Oft *wynnig* 131. 426. 800. 871 u. a.

ä Schr. *ei* in *deigelig* 1331. Frgt. 60.

Über den Wechsel von *e* und *i* im Ind. praes. der st. V. der *ë*-Reihe s. S. 31 oben.

In unbetonter Silbe Schr. *i* in Praef. *ir*- 64. 905. 1093. 1867 neben gew. *er*-, zweimal *vir*- 137. 1069 neben gew. *ver*- und *v* (im Frgt. dagegen gew. *vor*-); ferner in *troginer* 837. 854 u. ö. *godis* 410. Frgt. 89. 135. 144. 150. 184, *willikom* 285, *brengin* 669, *hebit* 2. pl. Frgt. 29, *erfolli* Frgt. 150.

Für mhd. *eæ* steht *iß*; für *er* einmal *ir* 522 (umgekehrte Schr. zu *er* = *ir* n. pl. des pr. d. 2. pers.).

Für Praefix *zer-* zu *in zu sturn* 167, *zu rissen* 611, *zu brechen* 1734. 1873.

Mhd. *i*. — Nirgends diphthongiert.

Mhd. *i*. — Schr. *e* und *ie* in off. Silbe: *geschreiben* 44. 88. 305. 321. 1506. 1571. 1870. 2130. 2178. 2181; *gedrieben* 551, *sieben* 665. 1076. 1125 u. ö.; *blieben* 1662; *freden* 1344. 1899, *frieden* 1782; *gededen* 37 neben ö. *gelidden*; *geschieden* 1663; *bieden wir* 832, *biedden ich* 2054 neben gew. *bidden*; *ich cziehn* 1407; part. praet. *erschien* (: *gesen*) 1920; *bebung* 115; *verregelt*:*versegelt* 819:820; *viel* 887. 1239, dat. *cziel* 830. 888. 1238 acc. *czil* 966, *cziele* 1943. In dem Ortsadverb *hene* 571. 803. 919. 1220. 1612. 1648 neben *hyn* 911. Beim Personal-Pronomen: dat. sg. m. *eme*, *em* 42. 150. 151. 156. 175. 187 u. ö. neben *yme*, *ym* 64. 737. 905; acc. sg. m. *ene*, *en* 154. 354. 703. 863. 879 u. ö. neben *yn* 127. 1143. 1498; dat. pl. *ene*, *en* 125. 375. 377. 378 u. ö. neben *yn* 126. 1378, gen. pl. *er* 459, dazu pron. poss. *er* 500, *eres* 2250, *erem* 2206, *ern* 664 neben *yr* 326 u. ö., *irs* 1675; ungeschl. pron. 2. pl. *er* 245. 322. 415. 759. 773. 806. 910. 1386. 1430. 1449. 1488. 1776. 1908. 1974. Frgt. 148. 166. 173. 212. 245. 246 neben überwiegendem *ir*; 1. pl. *wer* 394. 916; 1. dat. sg. *mere* 223, 2. dat. sg. *der* 1655, Ausnahmen neben den *i*-Formen.

Schr. *ie* in *siechtlichen* 812. 1614, *geschichte* (: *liecht*) 1177, *schrieffte* 1549; *siet* (: *riet*) 347.

Schr. *o* nach *w* in *Fedderwosch* Bl. 1r₁₁, 221, *zwochen* 452, 3. sg. *worffet* 1025, *wordiger* 31 neben *wirdikeit* 13. 61 u. a.

Neben *bringen* (entspr. *bringen*): *-ingen* 67. 246 (*bringen*). 574.

669. 1019. 1347. 1505 zweimal *brennen*: *verlengen* 40, : *gemengen* 591. [Frgt. 222 (: *lengen*).

Über den Wechsel zwischen *i* und *e* im Ind. praes. der st. V. der *ë*-Reihe s. S. 31 oben.

Mhd. ô-Schr. oft *oi* bes. in *noit*, *doit* u. ä. Schr. *krunt* 701 neben *cront* (: *lont*) 1161. — Umlaut nicht bezeichnet.

Mhd. o. Neben gew. Schr. *o*: Schr. *u*, *û* in *fulgen* 224. 227, *fülget* 407, dagegen *volgen*, *folgen* 1136. 1178. 2223; *huffen* 167, dagegen *hoffen* 2128.

Schr. *a* in *ab*, *abe* 1036. 1081. 1330. 1743; *dach* 454. 783. 854. 867. 1438. 1671. 1674, Frgt. 5. 227, *edach*, *ye dach* 131. 1976 (*doch* 2017; 1777. 2046), *nach* 1144. (Diese *ab*, *dach*, *nach* auch thüringisch, Michels § 37 Anm.) Ferner in *ad(d)er* und in den *sal*-Formen (vgl. S. 33). In off. Silbe: *claben* 608, *hasen* 610, *gelabet* 2230, *laben* Frgt. 265, *graben* 2242, *bedragen* 489. 898. 1267, *gebaden* Frgt. 244, dazu *gebait* 343 (aber *gebode* 1328 u. ö.), *batschaff* Frgt. 212; ferner in *besaßen* 211, *slaß* Frgt. 109 (vgl. *schaß*: *verdraß* 7:8), *gesprachen* 1089. 2194, *zbrachen* 1743. 1847. Vor *r* + cons. *part*, *phart*, *parten* 138. 147. 177. 192. 211. 237 (*porten* 139), *dart* 233. 626. 1014 (*dort* 267. 1930), *wart* (verbum) 505. 852. 861. 1386. 1456. 1634. 1861. 1868. 1908. 2080. 2166. 2199. 2239. 2257, Frgt. 254 *warden* (part. praet.) 399, *art* 796, *verdarben* 2065, *sarge* 254. 869. Frgt. 139, *gebarn*: *verlarn* 511:12, *verlarn* (: *korn*) 664, vgl. *wort(en)* (*warten*) 667, Frgt. 30 und *swortz*, wo abgesehen von der verdunkelnden Wirkung von *w* und *r* auch an umgekehrte Schreibung gedacht werden kann. In *dachter* 2039. 2047 (neben *dochter* 2043) sehe ich die gleiche Erscheinung wie bei *a < o* vor *r* + cons., nachdem *ch* und guttur. *r* hier vor *t* im Hessischen zweifellos nahezu identisch sind, so daß auch Wülcker für den Frankfurter Dial. des MA. PBB. 4 in einem Fall gleiche Wirkung von *rt* und *cht* auf den vorhergehenden Vokal annehmen kann. Vgl. zur Charakteristik dieses *r* etwa Crecelius (Oberhess. Wb., Darmst. 1892 bis 99) S. 626: „nicht verliert . . . sein *ch* und erscheint . . . so gesprochen, daß man ein *r* hinter *e* zu hören glaubt.“

Mhd. û. — Nirgends diphthongiert. Umlaut nicht bezeichnet.

Über Schr. *ue* vor *r* s. unter *r* S. 18.

Mhd. u. — Schr. *o* rivalisiert stark mit *u* in jeder Stellung des Vokals. Für das *u* vor Nasalen habe ich berechnet, daß sich Schr. *u* und *o* etwa die Wage halten; dies Verhältnis mag auch für die übrigen Fälle zutreffen. Die Bezeichnung des Vokals wechselt unruhig auch im einzelnen Wort; nur in wenigen der öfter belegten ist eine Entscheidung nach einer Seite wahrzu-

nehmen. Nur diese notiere ich. Der Umlaut ist nicht bezeichnet, doch scheint er die Entscheidung für regelm. *o* zu begünstigen. So stets *o* für *ü* in *trogener*, *könig*, *worde* (conj. praet.), *boße* (Büchse). Immer auch in *soln*, *solt* in Analogie zu *wollen*; unter Systemzwang in den *u*-Formen von *kommen*: *kommest* 1439 u. ö. Ferner in *fromme(n)* subst. und verb., *dorch*, *gnong*, *son(e)* (filius) 1520. 1901. 2276, *sonne* 1588, *sommer* 605. 2010 u. a. Immer *u* (*v*) in *vns*, *vmbe*, *vnd*, in den Zahlwörtern *hundert* 1862. 2246, *funff* 657. 924. 1652.

Einmal Schr. *û* in *fûl* 1994 neben *ful(le)* 685. 689 und *Smackfol* (vgl. die für die Qualität des Lautes in *ful* bezeichnende Deutung dieses Namens v. 685. 1994).

Reime: *unscholt*: *holt* 41, *volck*: *scholt* 325, *dorchholt*: *erfolt* 1548, *schon*: *son* 1900, *warten* (verbis): *ortel* 1908, *judden*: *rodden* 1162 (vgl. regelm. Schr. *orlaub* 1997. 1999. 2034. 2041), *funden*: *kommen* 1472, *vernommen*: *funden* 1484, *willekommen*: *betwongen* 1598, ferner die zahlreichen Bindungen von *frommen* (subst. und verb.): *kommen* (inf. und part. praet.) 13 × und *-nommen* (part. praet.) 151. 1141.

Schr. *a* (<*o* <*n*) in *boßenschaß*: *verdraß* 7.

Bei *ane geschaffen* 515, *an eben* 1673, *anschuldiges* 1543 handelt es sich offenbar um Kontamination des *on* < *un* mit *âne*, vgl. Michel Wyssenherres Ged. v. d. edeln hern v. Br. ed. Seehausen 11, 5 *anverzeyt* (Starkenburger Schreiber 1474).

wynderlich 249 neben *wunderlich* 51, *wonderlich* 727 ist nicht als graphische Entgleisung anzusehn. Dieselbe auffallende Form findet sich in dem Alsfelder Passionsspiel (ed. Froning DNL.) 3406. 4880; jetzt weist Höpfner (German. Abhandl. 45, Breslau 1913) S. 11 auch in dem hennebergischen sog. Innsbr. Ostersp. 375 *winderlich* nach und erinnert dazu an dieselbe Erscheinung in Stollers Erfurter Chronik ZfdA. 8, 308 und 310. Es handelt sich scheinbar um litterarische Herübernahme des Wortes mit seiner obd. Umlautsqualität. Daß man ein Ohr für diesen obd. Umlaut hatte, zeigt in unserm Denkmal die Kontamination von *sinlichkeit* 2213. 2222 = *syntlichkeit* 2206 = *suntlichkeit* 2172 mit *suntlichen* 1816 und *sunde*.

Mhd. *ie*. Im allgem. willkürlich wechselnde Schreibung *ie*, *i*, *y*, vgl. etwa *slissen*: *verdrissen* 147, *genyßen*: *slissen* 191, *verdrießen*: *genießen* 1802. — Reime: *czyt*: *dyt* 751, *hie*¹⁾: *fry* 1190. — Schwierig

1) Bei der Bindung *wen suchestu hie: fru* 1127 liegt Verderbnis vor, *hie* ist zu streichen. Die beiden Zeilen gehören alter Osterspieltradition an, vgl. Wiener O. 326, 19.

ist die Bindung *hie: gesche* (conj. praes.) 931; sie muß nicht unbedingt den beiden andern Reimen widersprechend auf *ie > ê* in *hie* gedeutet werden, da *ê* in *geschee* ebensowohl *i*-Qualität haben kann, vgl. S. 21. Einmal (1091) allerdings ist ein ursprüngl. *hee* erst nachträglich zu *hie* korrigiert und 2127 findet sich Schr. *heran*.

Gekürzt ist der Monophthong < *ie* vor *n* + cons. und dem gutt. Nasal: R. *verdynet: kynt* 1712, *fynt*¹⁾: *sint* 317; stets bloße *i*-Schreibung: *fingen* 1156. 1944, *ging(en)* 257. 1240. 1290. 1544, *hing(en)* 258. 703. 1945; *dinst(e)* 566. 576. 585. 602. 619. 624. 676, *verdindest* 2087. 2099, dazu *gedinet* 519. 521 neben *gedient* 2009; *fynde* 142. 1790 daneben *fyent* 2109. Kürzung ferner in *virtel* 679, *viriden* Frgt. 14.

Zu *beschidden* 1059 neben *beschieden* 1245. 1345 vgl. S. 37.

Vielgestaltig tritt das Adv. mhd. *ie* in den mit ihm zusammengesetzten Wörtern auf. Schr. *ye, y, nie, ny* (1 ×) *niekeyn* (704), *ymant(s), nymants, nyemant(s), yderman, iglicher, ern* (mhd. *iergen*) 1233, *nyrgent* 734, *nergen* Frgt. 232, *nirkeyn* 1167; *itzunt; vortonig edoch* 1777. 1976. 2046, *yedach* 131; oft *ummer, nummer, nommer, numme* (R. *ummer: sommer* 605).

Mhd. iu. Schr. *u* ist Regel. — Schr. *o* in *front* 1594, *fronden* 27 neben gew. *frunde* 180. 420 u. ö. zeigt an, daß hier Kürzung eingetreten ist (R. *front: stont* 1594, *frunde: stunde* 2084).

Keine Diphthongierung außer in dem einen *naufondig* 838. Die frühe Diphthongierung von *iuw* < *iuw* zu *ouw* ist eine charakteristisch moselfränkische und rheinfränkische Erscheinung (bew. Reime bei Br. Philipp, Orendel, Junk und Heinr.; Pf. Lamprecht, Fr. v. Hausen, Herbort, Eraklius); vgl. Juvet PBB. 29, 146 f. Im übrigen schreibt O. *nuwe(n)* 943. 952. 1443; *ruwe(n)* 798. 1341. 1715. 1724. 1813. 1819. 1955, *druwe(n), endruwen* 595. 797. 913. 968. 1418. 1715. 1998, *gedrulichen* 1592, und reimt *buwen: ernuwen* 1312. 1752, *ruwen: buwen* 1928.

Über *ue* vor *r* (*duer* 910) s. unter **r** S. 18.

Mhd. ou. Schreibung *au*. — In *bedrug (: slug)* 333 und *gesug (: gedrugk)* 499 ist für *ou* der Laut *ô* eingetreten in Anlehnung einerseits an die urspr. *u*-Formen des Plur., die sich in off. Silbe gedehnt und md. an und für sich zu *o* hinneigend, nach dem Part. praet. umgebildet haben (*czogen: flogen* 1826), andererseits an das *ô* im sg. praet. der Dental-Stämme derselben Reihe. —

1) Michels § 80 Anm. 5. Vgl. in dem unserm Denkm. sprachl. nahe verwandten St. Galler Leben Jesu ed. Wolter (Bresl. 1912) entsprechend *vent* 950, *vende* 785 und *front* 469. 773; 522. 1298.

Neben gew. *auch* ein *ach* 823, das der heutigen Mundart entspricht.

Zur Bezeichnung des Umlauts dient gew. *eu*, wenn nicht wie in ganz wenigen Fällen die Bezeichnung unterblieben ist: *dauben* (betäuben): *gleuben* 1740 neben *deuben*: *gleuben* 1760; dazu neben regelm. *gleuben*- und *keuffen*-Formen *glaubt* 2058, *glaubestu* 2069, *gekauft* 2162. Schr. *ei* bzw. *ey* findet sich in *eigen* (: *neigen*) 676, *ereygt* (: *erweicht*) 1806, *gebeigt* (: *geneigt*) 1636. 2182 und *freiden* 330. In jedem der 3 Beispiele wirkt zur *ei*-Schreibung Anlehnung an ein dem Sinne nach naheliegendes Wort mit echtem *ei* mit. Auf *eigen*, das in dieser Schr. in Urk. oft vorkommt und sein *ei* < *öu* sogar in die nhd. Schriftspr. gerettet hat, wirkt offenbar *zeigen*; *gebeigt* bildet sich nicht nur hier dem Reimbild zuliebe nach *geneigt*; das hier vereinzelt *freiden* ist als Gegenstück zu *leide* in dem sprachlich nahe verwandten St. Galler Leben Jesu und in der Hs. S. (1419) des Salman und Morolf (ed. Vogt S. IV) als einziges Wort mit *ei* < *öu* überliefert.

Zuverlässig bewiesen ist jedenfalls durch Schreibung und Reim die *ei*-Qualität des umgelauteten mhd. *ou*, die noch durch andere Bindungen bestätigt wird: *leiden*: *freuden* 391, *heubt*: *leit* 701. Umgekehrte Schr. in *czeuchen* 1528.

Aus den Belegen ist ersichtlich, daß der Uml. auch das *ou* vor Labialen betroffen hat, also: *gleuben*, *gleubig*, *keuffen*, *verkeuffen*, *heubt* u. a.

Zu beachten: *verleukent* 1285; (*er*)*frawwet* 1108. 1605, *erfrauwestu* 990.

ei. Neben gew. Schr. *ei*, *ey* kommt vor: *eyn eniger* 421, *enfeldig* 1889 (vgl. 1861); *hest* (heißt) 147. 659, *geheß* (: *enweiß*) 1328, *hessent* 1381, *swentzig* 190, *czwentzig* 931. Über Kürze in **hellig* (55. 542) und seinen synkopierten Formen vgl. S. 27. Daneben *heilger* 1179.

Für Diphthong scheint zu sprechen der seltsame Reim: *meister*¹⁾: *wo ist er* 1576; vgl. aber dazu *meister*: *der* 2254.

Eindeutig zugunsten des Monophthongs sind m. E. die Reime *Israhel*: *heil*²⁾ 311 und *gewest*: *meyst* 787. Wenig vertrauenerweckend sind die Bindungen *schreib*: *lebt* 307 und *sehin*: *erscheinen* 25; an dem zweiten Fall muß man umso mehr Anstoß nehmen, wenn man an ev. *i*-Qualität des *ê* in kontr. *sehen* denkt. — Merk-

1) Dagegen sprechen Frankfurter Schreibungen PBB. 4, 26, 1455 *bossenmester*, 1456 *mester*, 1457 *bumester*.

2) Vgl. das häufige *Helmannus* in Worms und Frankf.; Hoffmann a. a. O. § 11; PBB. 4, 25.

würdig ist die Bindung *scheden* (Schaffen): *freiden* 329. Als unbedingt verderbt (Edw. Schröder denkt an urspr. *staden*) möchte ich die Stelle deshalb nicht ansehen, weil sich der Schreiber hier seinem übrigen Brauch entgegen zu Schr. *freiden* herbeiläßt (vgl. S. 25). Ich habe unter *ou* erwähnt, wie *freiden* in enger Anlehnung an *leiden* in zwei andern Denkmälern das einzige Wort mit Schr. *ei* < *öu* ist. Es wäre wohl möglich, daß es auf diese Weise den andern *öu*-Wörtern vorauseilend, unter den echten *ei* eingebürgert, mit diesen früher die Monophthongierung mitgemacht hätte, zu der auch die *öu* später im Dialekt gekommen sind (vgl. Behaghel § 58, Wrede AfdA. 23, 215).

Über *ei* < *egi* s. unter *g*.

Über *ei* < *öu* und umgekehrte Schr. *czeuchen* 1528 s. unter *ou*.

Mhd. *uo*. Für eine dem *ô* sehr nahe kommende Qualität des md. Monophthongen zeugen die Reime: *slug*: *bedrug* 333, *gesug*: *gedrugk* 499; *roren*: *horen* 637, *roren*: *erhoren* 1192, *erholt*: *gefult* 761, *muß*: *groß* 465. Dazu kommen *zu sturn*: *furn* 167, *furn*: *versturn* 251, *gesturt*: *gefurt* 395; dies *-sturn* entspricht mhd. *stœren*, nicht dem selteneren und dem Sinne nach schlecht passenden *stürn*, an das es sich, wohl auch dem Reimbild zulieb (s. o. *bedrug*, *gesug*), in der Schreibung anlehnt, vgl. *horten*: *storten* 699. Allerdings sind all diese Reime mit Ausnahme der beiden ersten kein sicherer Beweis für *ô* entspr. *uo*, da es sich ebensowohl um Senkung des *ô* zu *û* handeln könnte (Wrede AfdA. 19, 348).

Daneben haben wir aber auch die Schreibungen *roren* 1190. 1227, *roer(n)* 1201. 1203, *erkolten* 260, *modekeit* 1767. Es ist kaum Zufall, daß alle Fälle von *o*-Schr. umgelautetem *uo* entsprechen. Bei Schr. *stonde* (conj. praet.) 567 handelt es sich wohl schon um gekürzten Monophthongen, vgl. Schr. *front* neben *frunt*.

Diesen Reimen und Schreibungen tritt der vereinzelt R. *verdumet*: *versumet* 517 gegenüber. Die *u*-Schreibung ist Regel.

Über die **Quantität** der Vokale von *O* im Vergleich mit dem Mhd., über Kürzung und Dehnung erhalten wir Auskunft:

1. Durch die junge Konsonantenverdoppelung, soweit sie (nicht bloß graphischer Luxus) andeuten soll, daß die Silbengrenze zwischen den Zwillingskonsonanten liegt, also der vorausgehende Vokal nicht die Dehnung in urspr. offener Silbe erfahren hat.

2. Durch bestimmte Schreibung der gedehnten bzw. gekürzten Vokale, wie im Falle der *ai*, *oi* und andererseits von regelm. einf. *i* für *ie*, von *o* in *front*, *stonde* u. ä.

3. Durch Reime, die aber nicht in allen Fällen zuverlässig nach einer Seite hin gedeutet werden können.

Zu 1. Man muß beobachten, wie sorgfältig nach der alten Regel für echte Geminata die einfache Schreibung im Ausl. und vor Kons. in den synkopierten Formen durchgeführt ist (Ausn. s. S. 18), ohne Rücksicht auf ein etymologisch orientiertes Wortbild, — um aus der neuen Doppelkonsonanz Schlüsse ziehen zu können, z. B. *helschen* 452, *geseln* 119, *als* (alles) 875, *wiln* 399, *wil* 517. 529, *hern* 237, *verwern* 1771; umgekehrt *fellischlich* 435 neben *falsch* (viell. Anlehn. an *fallen*), *wellich* 395 zu *welch* 664. — Danach kann kein Zweifel bestehn, daß *ll* in *hellingen* 55. 542 neben synkop. *helger*, *helgen* 416. 1188. 1204. 1890 u. ö. trotz der Nebenform *heilger* 1179 Kürze des Vokals beweist.

dd (p) (vor *er*) in *widder*, *adder*, *Vedder-*, in *redden* 682; *judden*.

dd bzw. **tt** (d) in *lidae* 2. sg. ind. praet., *gelidden*, *sidden*, *rodden*, *kedden*, *beschodden*. Wenn sich ein *beschidden* 3. pl. (offenbar in Anlehnung an die Verba der 1. Reihe) einstellt, so gibt ihm die Majorität von 2 *beschieden* Unrecht, ebenso wie umgekehrt das eine gedehnte *geleden* nicht gegen die 4 Formen mit kurzem Vokal aufkommt. Auch in *bidden* zeigt sich ja Schwanken, wohl verursacht durch die Praeteritalformen, besonders das Part. praet. — **tt** in *hatte*, *hette*, in *vatter* (nicht in *muder-*, *muter*) in dem importierten *ritter*. Auslautend gegen die Regel in *gottlich*. (Belege s. S. 13.)

mm. *hymmel* 58. 60 u. ö., *sommer* 605. 2010, *samment* 1100, *semmentlich* 413. 1255, *zu sammen* 591, *kommen*, *kommest* 1439. 2025, *kommet* 531. 994, *frommen*, besonders zu beachten *-nommen* 194. 582 u. ö., 3. sg. *nymmet* 712, Frgt. 219 neben den gedehnten Formen 2. pl. *nemen(t)* 922. 929. 933. 1392. 1890, inf. *vernemen* (: *qwemen*) 1402, vgl. Frgt. 261. — Kürzung gegenüber mhd. Länge in *vmmer*, *nommer*. Mhd. Länge dagegen gewahrt in *jamers* 691. 725, *gemerlich* 714, *jemerliche* 748. 1119. 1158. 1755. Mhd. Kürze gedehnt außer in *nemen* in : *czemet* 1145, *wibeßnamen* 1127.

nn. Kürze durch Einfl. der synkop. Formen in *mannig*, *mannich*; vor *-er* in *donner-* 113. Kürze gegenüber mhd. nhd. Länge in *wynnig*, *ewinnig* 131. 426. 800. 871 u. ö. Kürze gegenüber nhd. Dehnung in *konnig* 184. 191. 226 u. ö. (: *naufondig*) 837. Dehnung demnach in *ermonen* 1207 u. ä.

Bei der späteren Abschrift des Frgts. hält sich Helfrich vielleicht unter Einfluß der Vorlage nicht mehr so genau an seine Regel; er schreibt *manich* 10, *manigfalt* 12, *nymmt* 71, *gesament* 88. 111.

Bei *ll* kommt nur das oben erwähnte **hellig* in Betracht.

Bei *rr* fallen nur *werre* (*quis*) 158 und *ferre* (*verre*) 183 auf, die wohl als Verschreibungen anzusprechen sind.

Zu 2. Dehnung in *woil* 54. 279 u. ö., *geboit* 208. 370 u. ö., *kail* 2263, *geschait* 1950. — Schr. *e* bzw. *ie* für *i* und *a* für *o* in offener Silbe ist sicheres Anzeichen der Dehnung, s. S. 22. — Kürzung vor *n*-Verbindungen kommt zum Ausdruck durch Schr. *i* < *î* < *ie* vor *ng*, *nt*, *nst*, vgl. S. 24, in *stonde* (conj. praet.) 567, in *front* neben *frunt*, vgl. S. 24.

Zu 3. Reime:

Kürzung von *â*: vor *cht* in *bracht*:*verjacht* 361 : *geracht* 981 dazu im Uml. *brechten*:*machten* 1405; in der nebetonigen Silbe *erstenmale*:*sale* 681? Dehnung von *a* in : (*er*)*farn*:*warn* 1166 : *jarn* 213, *schar(e)*:*ware* 896. 1482, : *zwar* 59, *gar*:*jare* 383, *dar*:*vorwar* 971. Zweifelhaft ist synkop. *bat* (*prodest*):*sait* (*dicit*) 2220 neben *bet* (conj. praet.):*het(te)* 1340. Dazu die üblichen *ân*:*an*-Bindungen 235. 467. 1352. 1838; ferner *hant* (*manus*):*gesant* (*dicitis*) 785 (vgl. oben *sait*).

Für *e* verweise ich auf S. 20, wo die wahrscheinlichen neuen Längen und Kürzen mit * bezeichnet sind.

Dehnung von *i* in *ligen*:*swigen* 3. 795. — Mit seinen *-ich*-Bindungen namentlich denen von *-lich* stellt sich O. zu den übrigen hessischen Denkmälern (Zwierzina ZfdA. 45, 84). Er reimt *-lich* (adv.) einerseits zu Pron. *ich* 427. 1424, *mich* 1512. 1856. 1860, andererseits 8 × zu *glich* und *rich*. Diese *glich* und *rich* sind wiederum mit *ich* und *mich* gebunden 977. 1216. 1720, also wie im heutigen hess. Dialekt kurz (vgl. Salzmann, Hersfelder Mda. S. 21). — *nit* < *niht* reimt : *czyt* (103. 913. 1037. 1145), das seinerseits 7 × mit *-it* gebunden ist, hat also Länge (nach Crecelius a. a. O. S. 626 in der Wetterau heute *nëit*) vgl. *nit*:*geschiet* 1988. Vor einf. *n*:*sin* (inf.):*bin* 1318.

Dehnung von *o* in : *lonen*:*wonen* 497, *son*:*schon* 1901 (*schon* 5 × : *ôn*), *woil*:*kol* 589, daneben aber *woil*:*vol* 1394. 1436. 2022, also offenbar anceps. — Daß der Reim *got*:*noit* (7 ×):*missetait* 1786 (: *hat* 293) quantitativ ungenau ist, zeigt die Schr. *gottlich* (s. S. 13) und andererseits die Beobachtung, daß *noit* dem einf. *o* in *got* gegenüber fast ausnahmslos mit *oi* geschrieben ist, ebenso wie stets die Längen in *doit*, *roit*, *broit*, mit denen es sonst sehr oft (21 ×) gebunden ist. Bezeichnend ist dabei, daß in dem flektierten *node*:*dode* 1562 das *i* wegfällt, da für die off. Silbe Dehnung vorausgesetzt wird. — Zehnmal ist wie bei vielen andern Autoren *wort(en)*:*-hort(en)* gereimt.

Zu mhd. *ie* und *iu* ist nochmals an die Kürzung vor *-nt* zu

erinnern: *verdynet: kynt* 1712, *fynt: sint* 317, *front: stont* 1594, *frunde: stunde* 2084, vgl. *hant: gesant* (dicitis) 785.

Apokope, Epithese, Synkope und dergl.

Apokope des ausl. *e*. — Bei flexivischem *e* des Dat. sg. masc. neutr. des st. subst. zeigt sich Schwanken zw. apokopierten und ungekürzten Formen in Reim und Schreibung *cleit* (: *leit*) 107, *libe* (: *getribe* inf.) 648, *mut* (: *gut*) 1357, *schoß* (: *groß* adj.) 1510. Stämme mit schwerer Konsonanz scheinen mehr zur Apokope, solche mit leichter Kons. besonders bei ursprünglich kurzem Vokal zur ungekürzten Form zu neigen, z. B. *gode und auch dem volck sin* 1457, oft dat. *drost* (: *erlost*), *fynt* (: *synt*) 317, immer *dage* (: *ich sage* 542) außer in *carfritag* 694, *grabe* (einmal *grab* 1154), meist auch *dode*. Bei geminiertem *l* und *n* meist ungekürzt: *schalle* 13. 815, *czolle* 1814, *anebeginne* 316 u. ö., *synne* 1016.

Im Plur. der Masculina überwiegen die ungekürzten Formen; aber auch (*die*) *fuß* 613. 739. 1836. Ebenso verhält es sich bei dem Sg. fem. und dem Sg. neutr. der ja-Stämme. Es kann eine Form wie acc. (*die*) *red* 828 vorkommen. Zähl hält sich das *e* in den -unge-Wörtern; Ausnahme 115. Neutr. *crutze* 703 neben *crutz* 1461.

Unsicheres Schwanken herrscht bei dem Nom. der sw. Stämme. Ebenso oft *mentsch* (399. 511. 704 u. ö.) wie *mentsche* (217. 455. 1680. 1793), *hertz* (94. 860. 1088 u. ö.) wie *hertze* (642. 723. 849), *wil* 517. 529 neben *wille* 1317, auch *glaub* 1310.

Bei den ja-Stämmen der Adj. bewahrt der Schreiber in vielen Fällen das *e*, so in *dorre* 94, *bose* 162, *reine* 649, *ummere* 1293, *stede* und *feste* 1323, *drege* 1489, *wise* 1886, *bose und gut* 2096 u. a.

Beim Adv. überwiegen die ungekürzten Formen, z. B. stets *balde*, auch *sere*; die Adverbia auf -liche sind regelmäßig apokopiert bis auf das eine *jemerliche* 1119. 1158, das aus dem alten Osterspiel stammt.

Sehr häufig sind die apokopierten Formen im Ind. und Konj. praet. der sw. Verba.

Hand in Hand mit dieser Unsicherheit zw. apokopierten und ungekürzten Formen geht die Epithese von unorganischem *e* in *daz heile* 325, *jare* 383. 1078, *lone* in nom. und acc. 615. 620. 784. 834, *crome*, *krame* 627. 984, *male* 1422, *cziele* 1943, *ware* 895. 1175. 1567, *rechte* 2017, Frgt. *marte* 3; im Ind. praet. *beginge* 441, *ginge* 1290, *geride* 1627. Über Epithese von *e* im Plur. der Neutra und beim Imperat. der st. Verba s. S. 35 und S. 31.

Abfall von ausl. -n ist verbürgt durch Reim: im Inf. 371. 375. 579. 625. 647. 733. 749. 755. 789. 797. 1348. 1590. 1756. 1952,

im Dat. sg. der sw. Decl. 711. 849. 2174, im Part. praet. der sw. V. 905. 1730. 2188. — Im Versinnern Inf. *verczage hene, verczage here!* 803. Die Fälle 127. 1110. 1488 darf man auf Nachlässigkeit des Schreibers zurückführen; eine Entgleisung ist natürlich auch *by: din sin* (statt *sy*) 657. — Epithetisches *n* in *wibeßnamen* 1127, *smertzen* 1640. — Wie die Unsicherheit des ausl. *n* an einem Schwanken zw. st. und sw. Flexion der Substantiva schuld ist, s. S. 34. Im Frgt. liegen die Verhältnisse ganz anders; darüber an seinem Ort.

Abfall von ausl. *t*, der auch in sprachlich verwandten Denkmälern häufig vorkommt und deshalb nicht als bloße Schreiber-nachlässigkeit anzusehen ist: *bedach* 48, *geschick* 248, *gleub* 1210, *erweck* 1756, *erschreck* 1915, *gleub* (praet.) 2020, Frgt. *funff* 15; *glaub* 2058, *hefflich* 1826, *hunderfeldiger* 2246; umgekehrt *vergift* 1846. Der Reim *slag: wagt* 823 kann auf Vermengung mit *wag* praet. v. *wägen* zurückzuführen sein; es bleiben aber die drei Bindungen *slag: wart* 113. 421. 1464.

Schreibung *botschaff* 1405, Frgt. 212. Neben Reim *gesellschaft: craft* 199. Epithet. *t* in *selbest* 806, *selbst* 820 u. ö. neben *selbs* 905. 1541; nach *n* in *gesternt* 1352, in der Verbalflexion vgl. S. 6f.

Gleitlaut *t*: in *mentsch, eigentlich* 1408, *unsertwillen, eistlich* 278 neben *eyslichen* 204.

Synkope. S. des Vok. der Suffixe in den flektierten Formen *judscheit* 66, *helschen* 452, *engelschen* 817 u. a.; in den fl. F. von *mannich* und *hellig*; in *verschulgeten* 1279, *gedulclichen* 1545. — S. im Praefix abges. v. d. gew. Fällen *gnong* 606. 887. 1863.

S. des *e* der Flexionsendung bes. häufig, wenn die ausl. Konsonanz des Stammes und der Endung übereinstimmen: *gen. staß* 608, *dry person (: thron)* 417, *wir kon* 276; *behut* 279 u. dergl. ö.; *hulten* 175, *niten* 552, Schr. *redt* 2207. 2213 (in diesem Zusammenhang ist auch *wust* 2. sg. praet. 956 erklärlich); ferner nach Liquida auch bei vorausgehender Länge: *luern* 69, *furn* 168, *seln* 246, *geseln* 119, *worn* 350, *wern* (essemus) 826, *-wern* (turbare) 1771, *woln* 771, *wiln* 399, *hern* 237, *als* 875.

Im Praet. der sw. V. regelmäßig S. des Mittelvokals; Ausn. *bebet* 849.

Verbalflexion.

Zwei Erscheinungen sind charakteristisch:

1. Einzelne Systeme von Formen sind nicht mehr ganz sicher voneinander abgegrenzt. a) Formen der st. Flexion greifen da